

# Kontraste der Gemeinsamkeit

**USTER.** Zu einer Fotoausstellung laden die beiden Kunschtchaffenden Marianne Theis und Dani Fritschi in die Villa Grunholzer nach Uster. Zu sehen sind unterschiedliche Fotoarbeiten in Farbe und Schwarzweiss.

RENATO BAGATTINI

Schon die erste Bildkombination in der Eingangshalle zur Villa Grunholzer lässt es erahnen: Da treffen sich zwei Kunschtchaffende, und die sind gewillt, zusammen eine Einheit zu schaffen. Der eine, der Ustermer Fotograf Dani Fritschi, hat sich in einem winterlichen Rebberg umgesehen und dort ein Foto mit dem bedeutungsvollen Titel «Fläsch» geschossen.

Die andere, die Ustermer Grafikerin Marianne Theis, hat mit dem dreiteiligen Zyklus «Frozen» den Kontrast dazu geliefert. Die Aufnahmen zeigen verschneite Sträucher in Nahaufnahme mit verdorrten Blättern, die von Eisnadeln eingefasst sind. Es ist eine Annäherung von zwei grundsätzlich verschieden arbeitenden Künstlernaturen. Während sich Fritschi seit Jahren

mit der Schwarzweissfotografie beschäftigt, ist es bei Theis die Farbfotografie, die sie oft in Verbindung mit anderen Techniken präsentiert.

## Breites Spektrum an Techniken

In der Villa Grunholzer sind dies etwa die sogenannten Xylographies von Theis, ein achtteiliges Werk, bestehend aus Druckstöcken und Digitalfotos, die rhythmisch alternieren. Gegenüber dieser Arbeit hat das Duo wohl die markanteste Arbeit aufgestellt respektive auf den Boden gelegt. Die mehrteilige Installation zeigt einerseits Aufnahmen von Dani Fritschi: Nahaufnahmen von Blättern etwa, die in vergrösserter Form präsentiert werden. Theis blickt in das Wasser, in einen Teich und gewährt dabei eine ungewohnte Sichtweise auf dieses Element, in dem manchmal hier, dann da ein Fisch ins

Bild schwimmt. Dazwischen präsentieren sich die beiden Kunschtchaffenden mit ihren eigenen, eigenständigen Werken. Während Fritschi gerne mit mal starken, dann reduzierten Kontrasten arbeitet, sind es bei Theis die Farbe und die Geometrie des Objekts, die sie faszinieren.

## Ein Kosmos an Stimmungen

Sowieso geht es in dieser Ausstellung in erster Linie in die Natur und in die Ausdrucksmöglichkeiten, die sich bieten. Das erlaubt den beiden Fotokünstlern, in einen unerschöpflichen Kosmos an Variationen zu tauchen. Und in der Tat ist «woodprints – woodsteps», so der Titel der Ausstellung, eine sehenswerte Ansammlung unterschiedlicher Stimmungen und Techniken. Ein gutes Beispiel dafür ist Fritschis Zyklus «burnout 1–5», der verschiedene Winkel eines ausgebrannten Landstrichs in Italien zeigt. Der Künstler kombiniert seine technischen Fertigkeiten mit den eingefangenen Stimmungen zu einer homogenen Einheit.

Die Ausstellung dauert bis 17. Februar.

## Wissenschaftlicher Vortrag

Die Ausstellung wird durch den Vortrag, den der Wissenschaftler Ernst Zürcher am Donnerstag, 14. Februar, um 20 Uhr hält, ergänzt. Unter dem Titel «Bäume und Holz – im Einklang mit Kosmos und Goldenem Schnitt» äussert sich Zürcher zum Thema «Mondholz», einer Studie, die er im Auftrag des Nationalfonds durchgeführt hatte. «Wenn unsere Vorfahren Bäume fällten, so richteten sie sich nach den Mondzyklen. Dieses Holz wurde vor allem für langlebige Häuser verwendet.» Laut Programm ergänzt dieser Vortrag die Ausstellung «woodprints – woodsteps» auf kongeniale Weise. Der Wissenschaftler wird in seiner Rede einen Blickwinkel zum Ausstellungsthema «Holz» öffnen. (bag)



«Xylographies» von Marianne Theis: Das achtteilige Werk liegt am Boden und zeigt rhythmisch alternierende Bilder, die sich beim Blick in einen Teich ergeben. Bild: Renato Bagattini